

In aller Kürze

- Die Zahl der neu ankommenden Flüchtlinge geht laut dem EASY-Erfassungssystem aktuell stark zurück. Während in den ersten drei Monaten des Jahres 2016 im Durchschnitt knapp 58.000 Personen pro Monat erfasst wurden, waren es im April 2016 16.000 Personen. Eine offene Frage ist, ob sich neue Fluchtrouten entwickeln und die Zahl im Laufe des Jahres wieder ansteigt.
- Die Arbeitslosenquote der ausländischen Bevölkerung lag im März 2016 bei 15,7 Prozent und ist im Vergleich zum Vorjahresmonat um 0,1 Prozentpunkte leicht gestiegen. Die Beschäftigungsquote der ausländischen Bevölkerung ist aufgrund des starken Zuzugs von Flüchtlingen insgesamt gesunken, die der EU-Staatsbürger weiter gestiegen.
- Die SGB-II-Hilfequote der ausländischen Bevölkerung insgesamt lag im Februar 2016 bei 17,8 Prozent und ist gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,3 Prozentpunkte leicht gesunken. Die Quote für die Bevölkerung aus Bulgarien und Rumänien steigt allerdings weiterhin kontinuierlich.
- Die Arbeitsmarktintegration der Flüchtlinge wird nach den Erfahrungen der Vergangenheit nur schrittweise, über mehrere Jahre gelingen. Erfolg und Geschwindigkeit der Arbeitsmarktintegration werden wesentlich von der Länge der Asylverfahren, der Sprachförderung, den Investitionen in Bildung und Ausbildung, der Arbeitsvermittlung und der Aufnahmebereitschaft der Wirtschaft abhängen.

1 Überblick

- **Ausländische Bevölkerung wächst im April 2016 um 98.000 Personen.** Die ausländische Bevölkerung in Deutschland ist nach Angaben des Ausländerzentralregisters im April 2016 gegenüber dem Vorjahresmonat um 1.173.000 Personen (+14 %), gegenüber dem Vormonat um gut 98.000 Personen gewachsen.
- **Sinkende Beschäftigungsquoten durch starkes Bevölkerungswachstum.** Die Beschäftigungsquote der ausländischen Bevölkerung lag im März 2016 bei 45 Prozent und ist gegenüber dem Vorjahresmonat gesunken (-1,1 %-Punkte).¹ Der Rückgang der Beschäftigungsquote ist im Wesentlichen auf den Zuwachs der ausländischen Bevölkerung durch den Zuzug von Flüchtlingen zurückzuführen, die überwiegend noch nicht beschäftigt sind und deren Beschäftigungsmöglichkeiten häufig auch durch rechtliche Hürden eingeschränkt sind.
- **Starkes Beschäftigungswachstum bei Personen aus der EU, schwaches bei Personen aus den Kriegs- und Krisenländern.** Die Beschäftigung der ausländischen Bevölkerung aus den EU-28-Ländern ist im März 2016 gegenüber dem Vorjahresmonat um 221.500 Personen (+13 %) gestiegen. Damit erhöhte sich ihre Beschäftigungsquote um 2,3 Prozentpunkte. Die Zahl der Beschäftigten aus den Kriegs- und Krisenländern ist um 27.000 (+27 %) im Vergleich zum Vorjahresmonat gewachsen. Ihre Beschäftigungsquote ist angesichts des starken Bevölkerungswachstums aus dieser Ländergruppe allerdings um 10,7 Prozentpunkte gefallen. Der Rückgang ist nicht überraschend, weil viele Flüchtlinge noch keinen Arbeitsmarktzugang haben und auch mit einer langsameren Arbeitsmarktintegration im Vergleich zu anderen Migrantengruppen zu rechnen ist.
- **Arbeitslosenquote der ausländischen Bevölkerung nahezu konstant.** Die Arbeitslosenquote² der ausländischen Bevölkerung lag im März 2016 bei 15,7 Prozent und ist somit gegenüber dem Vorjahresmonat mit 0,1 Prozentpunkten leicht gestiegen. Dies dürfte im Wesentlichen auf die Flüchtlingsmigration zurückzuführen sein. Wenn im Jahresverlauf mehr Flüchtlinge einen anerkannten Schutzstatus erhalten und damit auch als Arbeitslose registriert werden können, dürfte sich diese Entwicklung fortsetzen.
- **Anstieg der Arbeitslosenzahlen.** Die absolute Zahl der Arbeitslosen mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist im Mai 2016 gegenüber dem Vorjahresmonat um

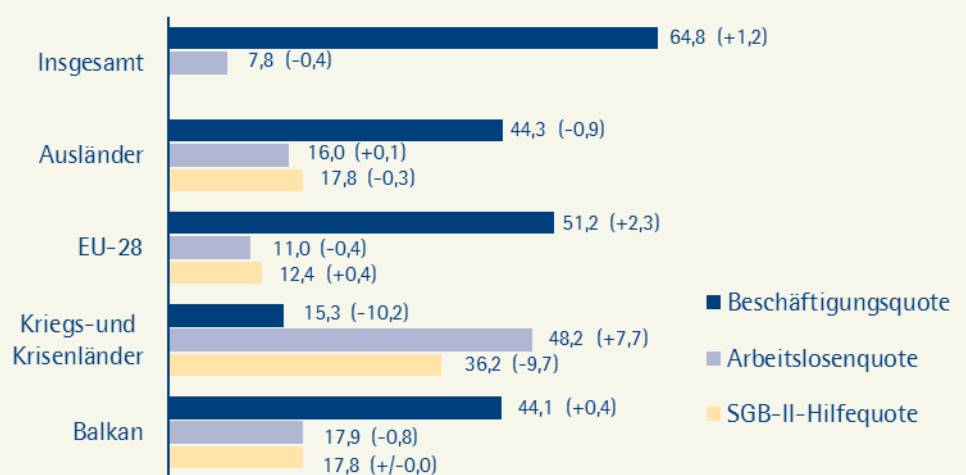
¹ Aufgrund einer Revision der methodischen Abgrenzungen und Konzepte im Februar 2016 können die hier veröffentlichten Werte von früheren Berichten abweichen. Für weitere methodische Hinweise sowie die verwendeten Definitionen vgl. Anmerkungen zu Tabelle 1.

² Die Arbeitslosenquoten im Rahmen der Migrationsberichterstattung werden, im Gegensatz zur amtlichen Berechnungsweise, mit periodengleicher und eingeschränkter Bezugsgröße berechnet (vgl. [Methodenbericht der Statistik der BA, März 2016](#)). Die hier berichteten Arbeitslosenquoten werden zur Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten plus der Arbeitslosen berechnet und fallen damit definitionsgemäß höher aus als Quoten, die zur Basis aller zivilen Erwerbspersonen berechnet werden.

64.600 Personen (+11,6 %) gestiegen. Hierbei handelt es sich in erster Linie um einen Größeneffekt, der u.a. auf das Wachstum der ausländischen Bevölkerung zurückzuführen ist.

- **Sinkende Arbeitslosenquoten der EU-Bevölkerung, steigende bei der Bevölkerung aus Kriegs- und Krisenländern.** Die Entwicklung der Arbeitslosenquoten verläuft je nach Herkunftsländergruppen unterschiedlich: Unter der Bevölkerung aus den EU-28 ist die Arbeitslosenquote im März 2016 gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,4 Prozentpunkte auf 10,5 Prozent gefallen, aus den Kriegs- und Krisenländern dagegen um 8,7 Prozentpunkte auf 49,9 Prozent gestiegen.

Abbildung 1: Arbeitsmarktindikatoren nach Staatsangehörigkeitsgruppen
 Februar 2016, in Prozent, Veränderung zum Vorjahresmonat in %-punkten in Klammern



Hinweis: Die Daten zur Berechnung der SGB-II-Hilfsquote liegen derzeit nur bis Februar 2016 vor. Aus Gründen der Vergleichbarkeit werden deswegen alle Quoten ebenfalls für den Monat Februar 2016 angezeigt. Siehe auch Hinweise unter Tabelle 1.

- **SGB-II-Hilfsquote fast unverändert.** Die SGB-II-Hilfsquote der ausländischen Bevölkerung lag im Februar 2016 bei 17,8 Prozent und ist gegenüber dem Vorjahresmonat gesunken (-0,3 %-Punkte). Allerdings ist aufgrund des Wachstums der ausländischen Bevölkerung die absolute Zahl der SGB-II-Leistungsbezieher um knapp 160.000 Personen (+12 %) gestiegen. Der Rückgang der SGB-II-Hilfsquote von Personen aus Kriegs- und Krisenländern ist ähnlich wie bei der Beschäftigungsquote auf das starke Bevölkerungswachstum dieser Ländergruppe zurückzuführen.

2 Flüchtlingsmigration

- **Im April 2016 wurden knapp 16.000 Flüchtlinge neu erfasst.** Im EASY-System, das Flüchtlinge zur Verteilung über die Bundesländer erfasst, wurden im April 2016 knapp 16.000 neu zugezogene Flüchtlinge gezählt. Das sind deutlich weniger als im Durchschnitt der ersten drei Monate des Jahres 2016. Damals wurden im Durchschnitt rund 58.000 neu zugezogene Flüchtlinge pro Monat gezählt. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf die Schließung der Balkanroute zurückzuführen. Eine offene Frage ist allerdings, ob im Jahresverlauf neue Fluchtrouten entstehen. Die tatsächliche Zahl der Flüchtlinge kann beispielsweise aufgrund von Rück- und Weiterreisen von den Zahlen des EASY-Systems in die eine oder andere Richtung abweichen.
- **Herkunftsländer der Flüchtlingsmigration konzentrieren sich auf Kriegs- und Krisengebiete.** Im April 2016 kamen 61 Prozent der Flüchtlinge, die im EASY-System erfasst wurden, aus Ländern, die von Kriegen, Bürgerkriegen oder starker politischer Verfolgung betroffen sind, alleine gut 17 Prozent aus Syrien. Allerdings ist dies ein deutlicher Rückgang gegenüber den ersten drei Monaten des Jahres, als noch gut 80 Prozent aus diesen Ländern kamen (und ca. 36 % aus Syrien). Die Zahl der Personen aus den Ländern des Westbalkans bleibt gering. Die Herkunftsländerangaben des EASY-Systems beruhen auf Selbstangaben und müssen entsprechend vorsichtig interpretiert werden.
- **59.700 Asylerstanträge im April 2016.** Im April 2016 wurden beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 59.700 Asylerstanträge gestellt. Der Bestand an noch anhängigen Asylverfahren betrug gut 432.000.
- **44.400 Entscheidungen über Asylanträge.** Im April 2016 wurde über 44.400 Asylanträge entschieden. 59 Prozent der Antragsteller wurde ein Schutzstatus zugesprochen (31 Prozentpunkte mehr als im Vorjahresmonat), 24 Prozent wurden abgelehnt und 18 Prozent der Asylanträge hatten sich zum Zeitpunkt der Entscheidung bereits aus sonstigen Gründen³ erledigt.
- **Hohe Schutzquoten von Flüchtlingen aus Kriegs- und Krisenländern.** Die Schutzquoten variieren stark nach Herkunftsländergruppen. Bis Ende April 2016 gilt: Fast alle Anträge von Staatsbürgern aus Syrien (98,5 %), Eritrea (95,8 %) und dem Irak (83 %) waren erfolgreich, während umgekehrt fast alle Anträge von Personen aus den Ländern des Westbalkans abgelehnt wurden. Bei Staatsbürgern aus Afghanistan wurden beispielsweise etwa 46,5 Prozent der Anträge positiv beschieden.

³ Das können Fälle sein, in denen Personen im Rahmen des Dublin-Abkommens in sichere Drittstaaten abgeschoben wurden oder sich aus anderen Gründen nicht mehr in Deutschland aufhalten, sowie Fälle, die sich aus sonstigen Gründen von selbst erledigen.

3 Zuwanderer aus EU-Staaten

- **Positive Beschäftigungsentwicklung setzt sich fort.** Die Zahl der ausländischen Beschäftigten mit einer EU-Staatsangehörigkeit lag im März 2016 um 221.500 Personen (+13 %) über dem Vorjahresmonat. Bei Personen aus Bulgarien und Rumänien ist die Zahl im März 2016 im Vergleich zum Vorjahresmonat um knapp 83.000 Personen (+30 %) gestiegen. Bei der Bevölkerung aus den EU-8 stieg die Beschäftigung im selben Zeitraum ebenfalls um gut 73.000 Personen (+14 %). Damit lag die Beschäftigungsquote für EU-Ausländer insgesamt bei 53 Prozent, die der bulgarischen und rumänischen Bevölkerung bei 58,2 Prozent (+3,8 %-Punkte gegenüber dem Vorjahresmonat) und damit über dem Niveau der Personen aus den EU-8 (51,6 %; +2,0 %-Punkte).
- **Sinkende Arbeitslosenquoten der EU-8, steigende bei der Bevölkerung aus Bulgarien und Rumänien.** Die Arbeitslosenquote der Personen aus den EU-28 lag im März 2016 bei 10,5 Prozent (-0,4 %-Punkte gegenüber dem Vorjahresmonat). Bei Personen aus Bulgarien und Rumänien lag sie bei 11,7 Prozent (+0,5 %-Punkte) und bei Personen aus den EU-8 bei 10,5 Prozent (-0,9 %-Punkte).
- **Anstieg der SGB-II-Hilfequoten bei Bulgaren und Rumänen setzt sich fort.** Im Februar 2016 bezogen knapp 130.500 Bulgaren und Rumänen Leistungen nach dem SGB II. Damit betrug die SGB-II-Hilfequote 19,1 Prozent (+2,3 %-Punkte im Vergleich zum Vorjahresmonat). Sie hat damit den Durchschnitt der ausländischen Bevölkerung überschritten (17,8 %; -0,3 %-Punkte) und ist deutlich höher als die der Personen aus EU-8-Staaten (11,7 %; -0,4 %-Punkte).
- **Hoher Anteil an „Aufstockern“ bei Bulgaren und Rumänen.** Auffallend hoch ist der Anteil an erwerbstätigen Leistungsbeziehern. So waren im Januar 2016 rund 41 Prozent der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten aus Bulgarien und Rumänien erwerbstätig, im Vergleich zu 29 Prozent bei den Ausländern insgesamt.

4 Fazit

- **Flüchtlingsmigration wird erst langsam auf dem Arbeitsmarkt sichtbar.** Die Entwicklung der Arbeitsmarktsituation der ausländischen Bevölkerung verläuft insgesamt noch günstig. Die Flüchtlingsmigration wird zunächst in einem Rückgang der Beschäftigungs- und SGB-II-Hilfequoten sichtbar. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die meisten Flüchtlinge bislang dem Arbeitsmarkt noch nicht zur Verfügung stehen. In den kommenden Jahren ist schrittweise mit einer Ausweitung des Arbeitsangebots durch die Flüchtlingsmigration und mit weiter steigenden Arbeitslosenzahlen von Flüchtlingen zu rechnen.
- **Flüchtlinge werden sich nur langsam in den Arbeitsmarkt integrieren.** Aufgrund rechtlicher und institutioneller Hürden, aber auch fehlender Sprachkennt-

nisse und geringer Anteile von Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung werden sich die Flüchtlinge nur schrittweise in den deutschen Arbeitsmarkt integrieren. Wie schnell das geschieht, wird wesentlich durch die Länge der Asylverfahren, die Sprachförderung, Investitionen in Bildung und Ausbildung, die Arbeitsvermittlung und die Aufnahmebereitschaft der Wirtschaft bestimmt werden.

■ **Arbeitsmarktentwicklung anderer Migrantengruppen verläuft weiter günstig.**

Im Durchschnitt der anderen Migrantengruppen, insbesondere der Zuwanderer aus der EU, setzt sich der Trend steigender Beschäftigungs- und fallender Arbeitslosenquoten fort. Wichtigste Ausnahme sind die Bulgaren und Rumänen (EU-2). Bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass sich die rumänische Bevölkerungsgruppe ähnlich gut wie die Bevölkerung aus den EU-8 in den Arbeitsmarkt integriert, die Bulgaren aber deutlich schlechter. Hier steigen die Arbeitslosen- und Leistungsbezieherquoten weiter deutlich an.

Tabelle 1: Arbeitsmarkindikatoren nach ausgewählten Staatsangehörigkeitsgruppen*

	Insgesamt	darunter							
		Ausländer	darunter						
			EU-28 ¹⁾	darunter				Kriegs- und Krisen- länder ⁵⁾	Balkan ⁶⁾
				EU-2 ²⁾	EU-8 ³⁾	EU-4 ⁴⁾			
Bevölkerungstand (Personen)⁷⁾									
Apr. 2015	-	8.372.426	3.768.704	582.956	1.055.177	1.194.339	508.065	732.559	
Mrz. 2016	-	9.447.436	4.079.420	710.895	1.147.706	1.235.252	1.112.073	761.201	
Apr. 2016	-	9.545.572	4.102.135	720.610	1.154.116	1.237.704	1.177.426	757.774	
Beschäftigte (Personen)⁸⁾									
Mrz. 2015	35.545.344	3.309.143	1.709.677	273.427	517.357	535.512	100.838	243.286	
Feb. 2016	35.960.428	3.547.659	1.872.213	331.804	571.969	553.737	122.800	260.122	
Mrz. 2016	36.185.408	3.629.403	1.931.139	356.151	590.492	562.981	127.882	264.703	
Beschäftigungsquote (Prozent)⁹⁾									
Mrz. 2015	64,0	46,1	50,7	54,4	49,6	54,8	25,7	43,4	
Feb. 2016	64,8	44,3	51,2	53,7	50,4	54,9	15,3	44,1	
Mrz. 2016	65,1	45,0	53,0	58,2	51,6	55,9	15,0	45,2	
Arbeitslosigkeit (Personen)¹⁰⁾									
Mai. 2015	2.761.696	555.018	175.630	31.463	52.592	64.996	72.862	50.580	
Apr. 2016	2.743.864	625.844	192.828	42.794	56.274	66.414	135.747	51.034	
Mai. 2016	-	619.630	185.523	41.303	53.874	63.964	144.525	49.183	
Arbeitslosenquote (Prozent)¹¹⁾									
Mrz. 2015	7,9	15,6	10,9	11,2	11,4	11,8	41,2	18,6	
Feb. 2016	7,8	16,0	11,0	12,6	11,1	11,8	48,2	17,9	
Mrz. 2016	7,6	15,7	10,5	11,7	10,5	11,3	49,9	17,2	
SGB-II-Leistungsberechtigte (Personen)¹²⁾									
Feb. 2015	6.061.098	1.336.274	397.497	91.701	120.784	143.033	212.796	111.640	
Jan. 2016	5.929.005	1.458.243	440.754	126.109	125.948	145.663	323.360	122.365	
Feb. 2016	-	1.496.048	450.627	130.563	128.124	148.082	349.726	123.814	
SGB-II-Hilfequote (Prozent)¹³⁾									
Feb. 2015	9,5	18,1	12,0	16,8	12,1	14,0	45,9	17,8	
Jan. 2016	9,2	17,6	12,2	18,7	11,5	13,8	36,4	17,5	
Feb. 2016	-	17,8	12,4	19,1	11,7	14,0	36,2	17,8	

* Aufgrund einer Revision der methodischen Abgrenzungen und Konzepte im Februar 2016 können die hier veröffentlichten Werte von früheren Berichten abweichen. Zusätzlich wurde im April 2016 eine Revision der Leistungsstatistik in der Grundsicherung für Arbeitssuchende durchgeführt (vgl. hierzu Methodenbericht der Statistik der BA, April 2016).

¹⁾ EU-28 bezeichnet die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union seit 1. Juli 2013 (Darstellung ohne deutsche Staatsangehörige).

²⁾ EU-2 bezeichnet die Beitrittsstaaten vom 1. Januar 2007: Bulgarien und Rumänien.

³⁾ EU-8 bezeichnet die Beitrittsstaaten vom 1. Mai 2004: Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowenien, Slowakei, Tschechien und Ungarn.

⁴⁾ EU-4 bezeichnet die südeuropäischen Mitgliedsstaaten: Griechenland, Italien, Portugal und Spanien.

⁵⁾ Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

⁶⁾ Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Mazedonien und Serbien.

⁷⁾ Quelle: Ausländerzentralregister, eigene Berechnung.

⁸⁾ Sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig Beschäftigte (am Arbeitsort). Beschäftigungsdaten für die aktuell letzten zwei Monate liegen nicht vor. Die Werte für die jeweils letzten vier Monate am aktuellen Rand sind hochgerechnet und noch vorläufig. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

⁹⁾ Anteil der Beschäftigten (am Wohnort) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an der jeweils gleichaltrigen Bevölkerung (vgl. Hinweise in Fußnote 8 dieser Tabelle), sowie Methodenbericht der Statistik der BA, März 2016). Werte für die Bevölkerung insgesamt auf Basis der Bevölkerungsfortschreibung mit zeitverzögerter Bezugsgröße. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Ausländerzentralregister und Statistisches Bundesamt, eigene Berechnung.

¹⁰⁾ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

¹¹⁾ Die Arbeitslosenquoten im Rahmen der Migrationsberichterstattung werden, im Gegensatz zur amtlichen Berechnungsweise, mit periodengleicher und eingeschränkter Bezugsgröße berechnet (vgl. Methodenbericht der Statistik der BA, März 2016). Aus Gründen der Datenverfügbarkeit werden die Arbeitslosenquoten zur Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten (am Wohnort, 15 bis unter 65 Jahre, vgl. Hinweise in Fußnote 8 dieser Tabelle) plus der Arbeitslosen berechnet. Sie fallen damit definitionsgemäß höher aus als Quoten zur Basis aller zivilen Erwerbspersonen. Bei der Arbeitslosigkeit werden die Daten zur Monatsmitte, bei der Beschäftigung zum Monatsende erhoben. Daher wird für die Beschäftigung ein Mittelwert am und vor dem berichteten Monat berechnet. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

¹²⁾ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

¹³⁾ Anteil der SGB-II-Leistungsempfänger an der jeweiligen Bevölkerung im Alter bis unter 65 Jahren (vgl. Methodenbericht der Statistik der BA, März 2016). Weil Leistungsberechtigte zur Monatsmitte und die Bevölkerung zum Monatsende gezählt werden, wird die Bevölkerung als Durchschnitt des Monatsendes am und vor dem ausgewiesenen Monat berechnet. Werte für die Bevölkerung insgesamt auf Basis der Bevölkerungsfortschreibung mit zeitverzögerter Bezugsgröße. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Ausländerzentralregister und Statistisches Bundesamt, eigene Berechnung.

Impressum

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung,
Regensburger Straße 104,
90478 Nürnberg

Autoren

Prof. Dr. Herbert Brücker

Dr. Andreas Hauptmann

Dr. Ehsan Vallizadeh

Dr. Rüdiger Wapler

Rechte

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des IAB gestattet

Website

www.iab.de

Bezugsmöglichkeit

http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/Zuwanderungsmonitor_1605.pdf (PDF)